



Abend-

Zeitung.

269.

Freitag, am 9. November 1832.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Tb. Winkler (Tb. Hell).

Die Carrara.

(Fortsetzung.)

18.

Als Beatrice wieder in ihr Gemach treten wollte, bemerkte sie, daß Fiorella ihr gefolgt war. Signora! — bat diese und hielt sie zurück — habt Erbarmen mit einer Unglücklichen, nehmt mich in Euere Dienste, nehmt mich fort von jener Frau, die — doch sie hat mir früher Gutes gethan, nur daran will ich denken — nehmt mich zu Euch, ich will Euch treu dienen, will thun, was Ihr mir befehlt, wie die niedrigste Magd Euch bedienen. Schon damals, als ich Euch zum ersten Mal sah, zog es mich zu Euch hin, und jetzt — o! seyd mild gegen mich und verstoßt mich nicht.

Beatrice überlegte nicht lange, sie gedachte des warnenden Wortes, des warnenden Blickes, willigte gern in des Mädchens Gesuch und versprach ihr, obgleich selbst hilflos, für sie nach Kräften zu sorgen.

So hole ich meine Laute, meine wenigen Kleider und schleiche davon! rief Fiorella erfreut.

Und warum willst Du es nicht Deiner Gebieterin offen sagen, daß Du sie verlassen willst?

Ich wagte viel, thäte ich dieß! erwiederte sie und sprang davon.

Beatrice war von alle dem, was an diesem Tage vorgefallen, noch sehr erschüttert. Sie sann nach, ob sie Giacomo von dem Vorfalle bei Constanzen unter-

richten oder es ihm verschweigen sollte; sie beschloß das letztere. Mit diesem Vorsatze verließ sie ihr kleines Gemach, um sich in den Garten zu begeben, als ein Anblick ihr Innerstes von neuem ergriff. Die in der Schlacht gefangenen venetianischen Krieger wurden eben nach San Felice gebracht und zogen durch das finstere Thor. An der Spitze des Zuges ritt auf einem mageren Klepper ein alter Mann mit langem, grauen Barte, sein Kopf war verbunden, den rechten Arm trug er im Bunde, und er schien noch aus mehreren Wunden geblutet zu haben, denn bleich wie der Tod war sein Antlitz und abgespannt und erschlaft hing die lange Gestalt nur noch auf dem Rosse, das eben so matt als sein Reiter durch das Thor wankte. Jetzt hob der Alte den gesenkten Blick, er traf Beatrice, die ihn aufmerksam betrachtete; das Gesicht des Verwundeten schien ihr, Trotz der Binde, die es halb verdeckte, bekannt; auch er betrachtete sie aufmerksam und murmelte plötzlich: Beatrice!

Herr! — rief das Mädchen, das es gehört haben mochte, und ergriff mit Hestigkeit den Zügel seines Rosses — kennt Ihr mich? — Wer seydt Ihr?

Er lächelte bitter.

Jesus Maria! — schrie sie jetzt auf — Herr Polenta von Ravenna, Ihr hier? — Gelobt sey Gott, daß ich Gelegenheit finde, meine Schuld abzutragen! Dieß sagend, leitete sie selbst sein Ross ab von den Uebrigen nach dem inneren Schloßhofe und befahl einem Diener, Giacomo zu rufen.